

HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer landwirtschaftlichen Beilage (14-tägig). Bezugspreis in der Stadt Hörter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Hörter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Hörter.



Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen - Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech - Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Hörter, Paderborn, Warburg, Büren.

32. Jahrgang.

Hörter, Sonnabend, den 28. Februar 1914.

Nummer 26.

Vom Niedergang des Parlamentarismus.

Der freisinnige Abg. Dr. Naumann hat kürzlich in seinem Blatte „Die Hilfe“ Betrachtungen über König und Parlament angestellt, die aus richtigen Vorderfragen zu einem merkwürdig schiefen Ergebnis kommen. Der ehemalige begeisterte Anhänger eines demokratischen Imperialismus findet, daß sich der Monarch von heute, an die Mitwirkung des Parlaments bei den Staatsgeschäften gebunden, aber doch über den Parteien stehend, in einer viel günstigeren Lage befindet als der absolute Herrscher von ehemals. Das sei gut und müsse so bleiben, zu wünschen sei nur, daß das die Monarchie stützende Parlament aus den tüchtigsten Kräften des Volkes zusammengesetzt sei. Das sei nun leider nicht der Fall. Soweit können wir dem Abgeordneten Naumann folgen.

Auch einer seiner Reichstagskollegen von der Rechten, der Abg. Arendt (Reichspartei) schreibt im „Tag“ über den Niedergang des Parlamentarismus und wirft die Frage auf, warum sich das Interesse an den Reichstagsverhandlungen beständig vermindere. „Wir haben“, schreibt Arendt, „noch immer hervorragende Redner, aber wir haben keine Debatten mehr. Die Ursprünglichkeit der Rede und Gegenrede hat aufgehört. Im ewigen Gleichklang marschieren die Parteien auf, jeder Redner hat sein ihm von der Fraktion aufgetragenes Pennum abgeholt, gleichviel, ob der Vorredner jenseits daselbst schon einmal gesagt hat. Man hält nicht Reden, sondern man trägt Abhandlungen vor, man will nicht auf die Beschlüsse des Reichstags wirken, denn die stehen vorher fest, und ob einer mit Engeln reden will — man will nur zum Fenster hinaus auf die Wähler wirken.“

Beide Schriftsteller sind einig darin, daß bei den Wahlen nicht die persönliche Tüchtigkeit entscheidet, sondern neben allerlei lokalen Interessen die Parteimachination die stärkste Triebkraft bildet. Während aber Arendt Besserung von dem steigenden politischen Verstandnis und Pflichtgefühl des Wählers erhofft, sucht sie Naumann in einer Vermehrung der Parlamentsrechte. Er denkt, wenn der Reichstag erst befugt wäre, bei der Ernennung des Reichskanzlers und der Staatssekretäre mitzuentcheiden, dann würden sich die tüchtigsten zu Reichstagsmandaten drängen und bald das Niveau der Reichstagsdebatten gehoben werden. Welche Illusion! Das System, das Naumann wünscht, besteht in Frankreich, und auch dort gibt es wie bei uns nicht zwei große Parteien, die um die Gunst des Wählers kämpfen, sondern eine Vielheit von Parteien, die sich bald so, bald so untereinander gruppieren. Die Folge ist nicht etwa, daß eine von den erlauchtesten Geistern gemachte sachliche Politik getrieben wird, sondern das Emporkommen der Affaristen, von Geschäftspolitikern, die durch Intrigen zur Macht kommen und ebenso wieder gestürzt werden, ein häufiger Wechsel der Ministerien, der schon für den französischen Einheitsstaat nachteilig genug ist, in einem Bundesstaate wie dem Deutschen Reich aber ganz unerträglich wäre. Wenn, wie Naumann anerkennt, der Monarch über den Parteien steht, so muß sich auch die

Regierung des Kaisers und Königs, der Reichskanzler im Reich, das Staatsministerium in Preußen außerhalb der Parteien halten.

So unanfechtbar dieser logische Schluß ist, so unverrückbar ist auch das geltende verfassungsmäßige Recht, das dem Reichstage keine Befugnisse bei der Auswahl der obersten Reichsbeamten einräumt, nach der Lage unserer Parteiverhältnisse. Die erste vernünftige Voraussetzung für ein parlamentarisches Regiment wäre eine sichere, in allen wichtigen Fragen einige Parlamentsmehrheit. Die gibt es bei uns nicht und kann es nicht geben, solange ein Viertel der Abgeordneten aus Gegnern der gegenwärtigen Staatsordnung besteht und ein weiteres Viertel eine Partei, das Zentrum, bildet, die fast alle politischen Schattierungen, konservative, liberale und demokratische, in sich vereint. Die Linksmehrheit, von der jetzt wieder bei der Nachwahl in Jemgum so viel die Rede war, ist ja nur ein Rechenegempel ohne positive Lebenskraft, ein hysterisches Gebilde, das kaum zu gelegentlichen Demonstrationen fähig, aber zu politischen Taten ganz und gar untüchtig ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar. Der Kaiser nahm gestern Vormittag im hiesigen königlichen Schlosse die Vorträge des Reichskanzlers Dr. v. Bethmann-Hollweg, des Chefs des Admiralstabes der Marine Admirals von Pohl und des stellvertretenden Chefs des Marinekabinetts Kapitän z. S. von Restorff entgegen.

Heute Vormittag besuchte der Kaiser das Auswärtige Amt. Ferner nahm der Kaiser heute Vormittag im hiesigen königlichen Schlosse die Vorträge des Kriegsministers Generalleutnants von Falkenhayn, des Chefs des Generalstabes der Armee Generalobersten von Moltke und des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Freiherrn von Lyncker entgegen.

Bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin war gestern Abend ein Diner für die hier akkreditierten Botschafter.

Der Reichstag lehnte am Mittwoch den geplanten Bau eines Reichsarchivs aus formalen Gründen nach dem Kommissionsantrage ab und schloß sodann mit Erledigung mehrerer Petitionen die Etatsberatung für das Ministerium des Innern endgültig ab. In der Beratung des Etats für das Reichseisenbahnamt antwortete auf die einzelnen Wünsche der verschiedenen Parteien der Präsident im Reichseisenbahnamt Wackerzapp. Ausführlich besprach er eine große Reihe verschiedener Fragen und konnte mit besonderer Genugtuung vor allem feststellen, daß die Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen günstiger ist als auf sämtlichen ausländischen Bahnen mit ähnlichen Verhältnissen.

Das preussische Abgeordnetenhaus verhandelte am Dienstag bei Beratung des Etats der Bauverwaltung über Pläne und Rentabilitätsfragen der Wasserstraßen, wobei der Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach namentlich zu den Tarifen wichtige Aufklärungen gab. Ebenso unterzog er Einzelwünsche nach Schiffahrtswegen eingehender Kritik. Frhr. v. Malbahn (konf.) warnte dringend vor übereilem Ausbau wirtschaftlich

unnötiger und damit unrentabler Wasserstraßen. In der weiteren Debatte berührte der Minister auch einige Eisenbahnfragen.

Einen Abwehrspruch gegen die Kirchenaustritte veröffentlicht das bayerische protestantische Oberkonsistorium in seinem Amtsblatte. Es heißt darin u. a.: „Es ist uns ein ernstes Anliegen, unsere Gemeinden zur rechten Zeit gewarnt und gemahnt zu wissen, und wir möchten empfehlen, daß ein Sonntag der Passionszeit dazu verwendet werde, dem Ruf zum Austritt aus der Kirche den Ruf zur Wachsamkeit und Treue entgegenzustellen. . . . Wozu sonst die Hirtenliebe sich gedrungen fühlt, in Bitte und Fürbitte, in öffentlichem oder privatem Wort, in Unterweisung und Seelsorge, in Presse und Flugblättern zu tun, das segne der Herr der Kirche, der auch durch diese Stürme sein Schifflein sicher hindurchbringen und sich zu denen bekennen wird, die sich zu ihm bekennen.“

Die „Deutsche Volksversicherung A. G.“ war nach Durchführung der Vorarbeiten mit Anfang Herbst des vergangenen Jahres in der Lage, den eigentlichen Geschäftsbetrieb aufzunehmen. Es wurden bis zum 31. Dezember 1913 etwa 10 550 Personen mit einer Versicherungssumme von mehr als 3 300 000 Mark versichert.

Die Abänderungen an der Schutztruppen-Uniform, welche jüngst durch eine Allerhöchste Kabinettsorder verfügt wurden, sind recht mannigfacher Art. Anstelle der bisherigen hellgrauen Farbe der Heimateuniform tritt die feldgraue Farbe unserer Heimateuniformen. Der Interimsrock fällt weg, er wird ersetzt durch einen feldgrauen Ueberrock. Zum kleinen Dienstanzug und Gesellschaftsanzug gehören fortan lange Hosen, schwarze Stiefel und Anschnallsporen, während bisher hohe gelbe Stiefel mit Anschnallsporen vorgeschrieben waren. Statt des weißen Tropenhelms wird ein kakifarbiger eingeführt, die Vorlöcher an den Uniformen usw. sind für alle Schutztruppen einheitlich aus blauem Tuch zu wählen usw.

Ausland.

Amerika. Die Wirren in Mexiko haben Japan und Frankreich zu dem Beschluß veranlaßt, Seesoldaten in Mexiko zu landen, die als Wache für die Gesandtschaften dienen sollen. Nach Zeitungsmeldungen aus El Paso hat General Villa in Chihuahua erklärt, er habe den Deutsch-Amerikaner Busch bereits wieder in Freiheit gesetzt. Der amerikanische Konsul in Chihuahua meldete, daß General Villa sich jetzt weigere, die Leiche des Engländers Benton auszuliefern, aber der Witwe oder Verwandten gestatten werde, mit amerikanischen Vertretern den Friedhof um Mitternacht zu besuchen. Die Leiche wird ausgegraben und nachher wieder bestatet werden. Wie aus Nogales berichtet wird, soll das Kanonenboot „Tampico“ mit der gesamten Besatzung sich den Aufständischen in Topolobampo freiwillig ergeben haben, sodaß die Aufständischen in den Besitz des ersten armerierten Schiffes gekommen sind, mit dem sie unzugänglich aufgebrochen sind, um irgend einen Punkt der Westküste anzugreifen.

El Paso, 26. Februar. Ein Herr Michaelis aus Newyork, der am Mittwoch aus dem Gefängnis von Juarez

die Luft zu durchschneiden und spurlos in Nacht und Dunkel zu verschwinden.

Willmers sah nichts von der strahlenden Pracht, die sich am Himmel entfaltet hatte. Hastig verließ er den Wagen, warf dem Kutscher ein reiches Trinkgeld zu und wollte schnell die Stufen der Freitreppe hinaufsteigen, da fiel sein Blick auf ein fremdes Pferd, das ein Stallknecht langsam auf- und abführte. Schlimme Ahnung befiel ihn: Sollte man wieder nach dem Arzt geschickt, sollte Elzens Zustand sich verschlimmert haben? Großer, allmächtiger Gott!

„Wem gehört das Pferd? Wer ist gekommen?“ fragte er mit verlagender Stimme den Diener, der ihm die Tür öffnete. „Ist in dem Zustand meiner Frau eine Verschlimmerung eingetreten?“

„Gott behüte, gnädiger Herr, zu Hause ist überhaupt alles in bester Ordnung“, lächelte der Gefragte über das ganze Gesicht. „Der gnädige Herr von Willmershöf sind gekommen und warten oben im Kabinett schon eine gute halbe Stunde!“

„Dem Himmel sei Dank!“ seufzte Willmers erleichtert auf. „Hat meine Frau nach mir gefragt?“

„Nicht, daß ich wüßte, gnädiger Herr! Unserem kommt selten in das Krankenzimmer, aber auch die Kammerjungfer der Gnädigen ist nicht gerufen worden. Die schwengte den ganzen Tag treppauf, treppab, wie eine Bachstelze, und tat nichts weiter, als den Burschen des gnädigen Herrn von seiner Arbeit abhalten! Ein sapperloties Frauenzimmer, aber blühlauber, das muß wahr sein!“

Willmers hörte schon lange nicht mehr auf das Gerede des gutmütigen Vetters, der selbst ein Auge auf die schmutze Zigarette geworfen hatte.

Während er flüchtig vor dem großen Spiegel über dem Kamin sein Haar in Ordnung brachte, waren seine Gedanken mit ganz anderen Dingen beschäftigt, als den Liebesintrigen seiner Leute. Auch über den Zweck dieses späten Besuches

Die Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

„Die Wahrheit!“ erwiderte er finster. „Nur wenn ich aufgehört habe zu atmen, zu denken und damit auch zu lieben, kann sie Dir gehören, aber noch — noch gebe ich meine Sache nicht verloren! Ihr Herz wird sich mir endlich zuwenden, ich weiß es, damit das aber möglich ist, müssen Deine und meine Wege von heute ab auseinander gehen! Wie sehr ich Dich auch einmal liebe und vielleicht jetzt noch liebe, als meinen Feind müßte ich Dich betrachten, wolltest Du Dich mir in der alten Weise nähern! Das, was war, ist vorbei und kann niemals wieder lebendig werden! — Zwischen Dir und mir steht Deine Liebe zu der Frau, die mir gehört, die ich liebe, mehr als ich sagen kann, und noch einmal wiederhole ich, gutwillig trete ich sie Dir niemals ab! Und nun genug! Draußen höre ich den Wagen vorfahren; für mich ist es hohe Zeit, den Heimweg anzutreten! Leb wohl, Willgenstein! Laß uns als Freunde scheiden, aber — scheiden für immer!“

Er reichte Willgenstein die Hand und wollte sie nach kurzem Druck wieder frei geben, aber wie hart seine Stimme auch bis jetzt geklungen haben mochte, in diesem Augenblick ermannte ihn lange zurückgehaltene Rührung. Ehe Willgenstein nur wußte, wie es geschah, fühlte er sich von den Armen des Freundes umschlungen, und wie in früheren Zeiten lag sein blonder Kopf an seiner Brust.

„Genia! Kleines Mädchen!“

Der Ruf brachte Willmers zur Besinnung. Hastig richtete er sich auf, und mit schmerzlich gefalteter Stirn trat er zur Seite. „Lebe wohl, Hermann, vergiß mich nicht!“ murmelte er mit erstlinder Stimme, wandte sich ab und stürzte hinaus.

„Willmers! Genia!“

Aber der andere beachtete den Ruf nicht. Ihm war, als

müsse jede Minute, die er noch in diesem Hause verweilte, ihm Unglück bringen, und ohne sich nur einmal umzusehen, durcheilte er die ganze Flucht fremder Gemächer, von dem einen Gedanken getrieben, fort, nur schnell fort!

Vor der Treppe stand ein eleganter, mit Rappen bespannter Korbwagen. Mit einem Satz sprang er in das leichte Gefährt, das einen Augenblick später geräuschlos durch das weitgeöffnete Schloßtor rollte.

Die Sonne war untergegangen, die Luft kühl und feucht. Von den Wiesen stiegen Nebel auf, die in langem gespenstischem Reigen dem Walde entgegenzogen, aus dessen Schatten die Nacht mit geheimnisvollen Augen hervorlugte. Am blaßblauen Himmel stand ein einziger großer Stern, der Willmers Blicke unwillkürlich an sich zog, bis sie in gläubigem Versunkensein an dem funkelnden Gestirn hängen blieben. Der Druck, der auf seiner Seele lastete, wich allmählich. In tiefen Atemzügen sog er die kühle Abendluft ein, und seine verworrenen Gedanken begannen sich zu lichten.

Ihm war, als müsse von heute ab ein neuer, hellerer Abschnitt seines Lebens beginnen, als brauche er jenen unheimlichen Schatten nicht mehr zu fürchten. Ach, wenn er sein Glück, sein heiligeliebtes körperlich und seelisch krankes Weib erst fortbringen könnte, weit fort, in das Land aller Künstlersehnsucht, in den Schatten ewig grüner Lorbeer- und Myrtenhaine! — Dort sollte sie gefunden, sie und auch er! Und wenn das Gespenst der Vergangenheit spurlos in den Abgrund des Vergessens versunken war, dann wollten sie zurückkehren, dann wollte er wieder Besitz ergreifen von diesem schönen Flecken Erde, an dem er augenblicklich nicht die geringste Freude fand.

Es war völlig dunkel, als der Wagen in die Allee des Lillienkron'schen Schloßes einbog. Zu dem einen großen Stern hatten sich Milliarden anderer gesellt, die bedeckten den ganzen Himmel, und ab und zu löste sich aus ihren funkelnden Reihen eines dieser strahlenden Gestirne, um wie eine Rakete

entlassen wurde, erklärte, er habe Busch und dreizehn andere Amerikaner gefangen gesehen. Während seiner elstägigen Gefangenschaft habe er durch ein Guckloch 12 Hinrichtungen mit angesehen.

Bulgarien. Sofia, 26. Febr. Kommerzienrat Mandelbaum (Berlin) wurde zum bulgarischen Honorarkonsul in Berlin ernannt.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausgleichsverhandlungen in Böhmen werden trotz Schwierigkeiten ihren Fortgang haben. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten haben beschlossen, für den 1. März eine Vollversammlung der deutsch-böhmischen Abgeordneten nach Prag einzuberufen. Maßgebend für diesen Beschluß war der Umstand, daß den einzelnen Parteien noch die Möglichkeit geboten werden soll, vor einer endgültigen Beschlußfassung ihrerseits schlüssig zu werden. Der Vorstand des Deutschen Nationalverbandes hat eine Resolution angenommen, in der er erklärt, daß er eine Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen in Böhmen unbedingt für geboten erachte, weshalb die sofortige Weiterführung der im Sommer 1912 unterbrochenen Verhandlungen unumgänglich notwendig erscheine.

Rußland. Petersburg, 26. Februar. Wie dem Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau aus gut informierten Kreisen mitgeteilt wird, geht die Initiative für die neuen Richtlinien der inneren Politik vom Kaiser aus. Der Grundgedanke einer vom Kaiser im Ministerrat am Montag gehaltenen Rede ist die Notwendigkeit der Durchführung des Oktobermanifestes, wozu die Vorbedingung die Einigkeit des Kabinetts in sich sowie die Zusammenarbeit mit den beiden Kammern sei. Der Kaiser hat die Vorwürfe, die der Tätigkeit einzelner Ministerien gemacht werden, für berechtigt anerkannt. Die Rede, die tiefen Eindruck auf die Minister machte, beantwortete der Ministerpräsident mit der Erklärung, daß er mit allen Mitteln den Willen des Kaisers durchzuführen wolle.

Lokales und Allgemeines.

Höfster, den 27. Februar 1914.

„Schweineschlachten“ auf eigenem Grundstück bezw. außerhalb dem Schlachtviehhofe, sogenanntes Hauschlachten. Man ist noch vielfach der Meinung, daß beim Hauschlachten es gesetzlich nicht erforderlich ist, daß das Schwein vor dem Schlachten betäubt wird, daher sei zur Vermeidung von Strafen hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß bei Unterlassung des vorherigen Betäubens eine Strafe bis zu 60 Mark verhängt werden kann.

× **Konzert- u. Vortragsverein.** Das für Freitag, den 6. März, geplante außerordentliche Vereins-Konzert, für welches das rühmlichst bekannte Koller-Streichquartett in Hannover gewonnen ist, findet mit Rücksicht auf die Fastengottesdienste **Mittwoch, den 18. März,** statt. Auf das Programm, welches durch Solo-Vorträge der Herren Professor Koller (Geige) und Königl. Kammerdiener Blume (Cello) bereichert wird, kommen wir demnächst noch zurück.

× **„Wo ist Coletti?“**, eine lustige Kinoposse in 5 Akten von Franz von Schoenhan. Die unerschöpflich wechselnden Situationen halten die Zuschauer in Spannung bis zum Schlußakt. Der berühmte Detektiv Coletti hält sich 48 Stunden in Berlin verborgen und sichert demjenigen 100 000 Mark zu, der ihn vor Ablauf dieser Zeit entdeckt. Die Besucher des Zentraltheaters des Herrn Engelke werden am Sonntagabend und Sonntag bei Vorführung dieser Posse nicht enttäuscht, sondern hochbefriedigt den Saal verlassen.

× **Wachermittwoch** ist vorüber, und damit sind wir in die stille, ernste Fastenzeit eingetreten. In katholischen Gegenden und Ländern wird die Beobachtung des Fastengebots, d. h. die Enthaltensamkeit des Genusses von Fleisch und berauschenden Getränken, auch heute noch strikt eingehalten. Früher fastete man allerdings viel strenger. So durften in vielen Orten keine Eier, Butter und Käse während der heiligen Fastenzeit genossen werden. Später ließ die Kirche eine gewisse Erleichterung der Fasten-Vorschriften eintreten. Der tiefere Sinn, der im Ritus der Fastenzeit ausgeprägt ist, ist der, daß durch eine derartige körperliche Enthaltensamkeit eine größere Empfänglichkeit für die religiöse Bedeutung der kommenden Feiertage, vorwiegend der Karwoche, erreicht werden soll. Die Stille des Fastens ist uralt und findet sich außer in der christlichen Religion auch in vielen anderen Glaubensbekenntnissen; schon bei den alten Indern, Ägyptern und Israeliten gab es derartige, einen religiösen Charakter tragende Fasten. In der christlichen Kirche galt in den ersten beiden Jahrhunderten n. Chr. nur der Karfreitag als Fasttag; später wurde die Erweiterung auf vierzig Fasttage, wie sie noch heute besteht, eingeführt. Interessant ist es, daß neuere Forscher der Völkerkunde die Einführung der Fastenzeit auf gesundheitsliche Motive zurückführen wollen. Ihrer Ansicht nach soll man bei Festsetzung der vierzig Fasttage von der Erwägung ausgegangen sein, daß dadurch dem während der Winterzeit dick und träge gewordenen Blute eine notwendige Auffrischung durch Vermeidung übermäßiger Fleischzufuhr zuteil werden würde. Ist diese Anschauung über den Ursprung der verlängerten Fastenzeit auch durch nichts bewiesen, so fehlen gleichwohl auch die Mittel, sie als unrichtig hinzustellen. Tatsache ist, daß das strenge Einhalten der Fasten-Vorschriften eine angenehme Blutverdünnung und damit größere körperliche Frische schafft.

× **Bauarbeiterschuß.** Die früher leider nicht unbeachtliche Zahl der Unfälle, die sich bei größeren Bauausführungen ereigneten, ist dank der regen Fürsorge der zuständigen Behörden im letzten Jahrzehnt ganz erheblich gesunken. Wesentlich beigetragen zu diesem Erfolge hat die mehr und mehr verstärkte Handhabung der außerordentlichen Bautenkontrolle, durch die in unregelmäßigen Zwischenräumen darüber gewacht wird, daß die zum Schutze der Arbeiter ergangenen Vorschriften beachtet werden. Um zu erreichen, daß diese Kontrolle von den berufenen Polizeiorganen überall gewissenhaft durchgeführt wird, hat jetzt der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten den nachgeordneten Behörden ein Muster zu einem Fragebogen zugehen lassen, in dem kurz und übersichtlich diejenigen Punkte zusammengestellt sind, auf die von den Kontrollbeamten in den einzelnen Stadien der Bauausführung zu achten ist. Wenn, wie der Minister wünscht, Fragebogen dieser Art möglichst überall den polizeilichen Kontrollen zugrunde gelegt werden, so ist zu hoffen, daß die dadurch bedingte intensivere Ueberwachung weiterhin zu einer Verminderung der Unfälle der Bauten beitragen wird.

daß er nicht weiter nach. Sein Bruder war da, und er war froh, ihm von seinen Hoffnungen zu sprechen und suchte so bald als möglich das Kabinett zu erreichen, um Herbert nicht unnötig warten zu lassen.

× **Die Belegung des Truppenübungsplatzes Senne.** 11. März bis 7. April Ausbildungskursus für Offiziere des Beurlaubtenlandes des 7. Armeekorps. 13. März bis 9. April Uebung von zwei Reserveoffiziersaspirantenkompanien. 16. bis 31. März Pionierbataillon Nr. 10 mit Scheinwerferzug (Minden) Uebung und gefechtsmäßiges Schießen. 23. März bis 4. April Uebung eines Reserve-Infanterieregiments. 14. April bis 4. Mai Feldartillerie-Regiment Nr. 25 (Darmstadt) und Feldartillerie-Regiment Nr. 61 (Darmstadt und Bahrenhausen) Batterieergerzien und größere Schießübungen. 20. April bis 9. Mai Kürassierregiment Nr. 4 (Münster) Schwadronsergerzien und gefechtsmäßiges Schießen. 29. April bis 19. Mai Ausbildungskursus der Kavallerie-Offiziere des Beurlaubtenlandes des 7. Armeekorps. 6. Mai bis 29. Mai Infanterie-Regiment Nr. 65 (Bonn) und Infanterie-Regiment Nr. 160 (Köln) Bataillonsergerzien, gefechtsmäßiges Schießen und Schießübungen in kriegstarken Verbänden. 2. bis 20. Juni Infanterie-Regiment Nr. 16 (Köln) und Infanterie-Regiment Nr. 53 (Köln) Bataillonsergerzien und gefechtsmäßiges Schießen. 19. Juni bis 2. Juli Infanterie-Regiment Nr. 39 (Düsseldorf) und 17. Juni bis 2. Juli Infanterie-Regiment Nr. 159 (Mülheim) Bataillonsergerzien und gefechtsmäßiges Schießen. 30. Juni bis 18. Juli Infanterie-Regiment Nr. 15 und Infanterie-Regiment Nr. 57 Bataillonsergerzien und Regimentsergerzien und Schießen in kriegstarken Verbänden. 15. bis 18. Juli Pionierbataillon Nr. 7 Schießübungen. 13. Juli bis 1. August Feldartillerie-Regiment Nr. 23 und Feldartillerie-Regiment Nr. 44. 13. Juli bis 1. August Infanterie-Regiment Nr. 13. 22. Juli bis 1. August Infanterie-Regiment Nr. 158. 8. August bis 22. August Feldartillerie-Regiment Nr. 11 (Kassel) und Feldartillerie-Regiment Nr. 47 (Julda).

× **In der Obstverwertungsstation der Obst- und Gartenbau-Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen am Stukenberge in Herford** findet in der Zeit vom 7. bis 10. Juli ein Kursus für Damen statt. Für die Teilnahme am Kursus, Verbrauch an Material u. sind 6 Mark zu entrichten. Der Unterricht beginnt Morgens 9 Uhr und dauert bis ca. 4 Uhr Nachmittags. Mittags ist eine kurze Pause. Für Mittagessen wird gesorgt und kann dasselbe zum Selbstkostenpreise in der Gartenbau-Lehranstalt eingenommen werden. Anmeldungen sind an die Obst- und Gartenbau-Lehranstalt der Landwirtschaftskammer in Herford, Unter den Linden 7, zu richten.

Provinz und Nachbargebiete.

Bodenwerder, 26. Februar. Die Mitteilung der „D.-u. W.-Ztg.“, wonach der Schneidermeister Brandt verhaftet wäre, stellt sich als vollständig erfunden heraus. Der Gewährsmann war einem Bericht zum Opfer gefallen.

Schieder, 26. Februar. Beim Nachsehen der Telegraphenleitungen von Bahnhof Schieder bis Rolhof verunglückte am Dienstag Vormittag der Oberpostinspektor Bloß aus Minden.

Hamel, 26. Febr. Der seit dem 17. Februar vermisste 70-jährige frühere Buchhändler Adolf Brecht ist in der Nähe von Springe in einer mit Wasser angefüllten Sandgrube als Leiche aufgefunden. Der Bedauernswerte hat vermutlich seine in Hasperde wohnende verheiratete Tochter besuchen wollen und ist in der Dunkelheit auf einen anderen Weg geraten, der ihn bis in die Nähe von Springe geführt hat.

Waldeck, 25. Februar. Die Stauung des Edersees reicht jetzt bis zur früheren Richter Hütte, jedoch nach Schätzung seitens der Bauverwaltung jetzt zirka 12 Millionen Kubikmeter Wasser gestaut sind. Ein zweites für die Wasserbauverwaltung bestimmtes Motorboot ist eingetroffen und wird wohl in den nächsten Tagen in Betrieb genommen werden. Die Prüfungs-Übernahme des Bootes seitens des Staates erfolgte auf der Elbe in Gegenwart des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hannover und der leitenden Herren Beamten der Weserstrombauverwaltung. Gebaut wurde dasselbe auf einer Hamburger Werft. Der Motorbootverkehr auf dem Sperrsee soll auf Pfingsten in Betrieb genommen werden.

Herford, 24. Februar. Feuer brach gestern in der Möbelfabrik Rottmann aus. Es brannte der Inhalt des Trockenraumes, in welchem sich zugeschnittenes Holz, das zu 24 Küchen verarbeitet werden sollte, befand. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß vom Schornstein aus die Holzstücke in Brand gesetzt sind.

Herford, 23. Februar. Ein Unglücksfall ereignete sich in der Fabrik von K. & B. Der 16-jährige Hilfsarbeiter Sed aus Verbeed geriet durch einen Fehltritt auf die Kreissäge, die ihm das Becken durchschnitt, wodurch ein Teil der Gedärme bloßgelegt wurde. Zwölf Stunden nach der Entlieferung ins Krankenhaus verstarb der Verunglückte an den schweren Verletzungen.

Osnabrück, 26. Febr. Erkrankung des Bischofs von B. Bischof Dr. Voß hat sich am Montag in das Marienhospital zur ärztlichen Behandlung begeben. Wie das „O. T.“ auf Anfrage erzählt, war das Befinden des hohen Patienten heute Vormittag nicht unbedenklich.

Hamborn, 24. Februar. In dem benachbarten Homberg wurde heute Morgen der Geldschrank des Wirtes Heinrich Krämer erbrochen aufgefunden. Aus dem Schrank waren 3000 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Hamborn, 25. Februar. Nach einem ehelichen Zwist trankte die Frau des Bergmanns Mader ihre Kleider mit Petroleum und zündete diese dann an. Ehe ihr Mann auf ihr Hilferufe herbeieilte, hatte sie derart schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Verlaufe von wenigen Minuten starb.

Steele, 25. Februar. Auf einer von einem hiesigen Männergesangsverein veranstalteten Maskenfestlichkeit sank die Frau eines hiesigen Bürgers, Mutter von 8 Kindern, während eines Tanzes vom Schlege getroffen zu Boden und war in wenigen Minuten tot. Die Festlichkeit wurde sofort abgebrochen.

Wanne, 23. Februar. Auf dem Schacht Thies der Zeche „Pluto“ waren drei Elektromotoren mit der Ausbesserung der Starkstromleitung beschäftigt, als der Strom von 5000 Volt eingeschaltet wurde. Die Motoren Friebe aus Röhlinghausen und Adolph aus Eikel waren sofort tot. Ihre Körper waren fast gänzlich verbrannt.

Siegen, 24. Februar. Auf der Grube „Stahlberg“ in Mifsen stürzte der 32-jährige Zimmermann Heinrich Franz bei der Nachprüfung der Führungsbrannen des Förderkorbes am neuen Schacht infolge eines Fehltritts etwa 30 Meter in die Grube, wo er mit zerschmettertem Kopf und Brust liegen blieb. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb er.

Aus aller Welt.

* **Berlin,** 25. Februar. In der Tuch- und Trikotagenfabrik von Füstenthal an der Ecke Panorama-Contardstraße brach heute Nachmittag Feuer aus. Als es bemerkt wurde, hatte es bereits einen bedeutenden Warenbestand ergriffen. Die Flammen schlugen durch das Fenster hinaus. Die Bewohner ergriffen eine Panik, so daß sie in die Tiefe springen wollten. Auf den Ruf „Menschenleben in Gefahr“ eilten vier Löschzüge herbei, und es gelang, die gefährdeten 12 Personen vor dem Erstickenstode zu retten.

* **Berlin,** 25. Februar. Für 20 000 Mark Seiden- und Samstoffe stahlen Einbrecher in der vergangenen Nacht auf dem Grundstück Charlottenstraße 58. Dort liegt im ersten Stock die Seidenband- und Pughartikelgroßhandlung von S. Graf. Der zweite Stock steht augenblicklich leer. In diese leeren Räume drangen die Einbrecher ein, brachen ein Loch in den Fußboden und kletterten auf einem Strich in die Räume Graf hinab. Dann wählten sie aus den Schränken für 20 000 Mk. seidene und samtne Bänder, Bordüren und Stoffe aus und packten sie zum Mitnehmen zusammen. Hiernach machten sie sich auch noch über den Geldschrank her. Es gelang ihnen aber nicht, ihn zu sprengen. Die Einbrecher sind ungeheben entkommen.

* **Homburg,** 24. Februar. Im Oberaunskreis sind bei den Wehrsteuerklärungen nach der vorläufigen Berechnung sechs Millionen Mark Kapitalvermögen mehr deklariert worden.

* **Hamburg,** 25. Febr. Auf dem Dampfer „Imperator“, der gegenwärtig im Dock liegt, wurde ein junger Mann angehalten, der sich dort eingeschlichen hatte. Bei seinem Verhör entpuppte er sich als der Konditorlehrling Ganzenberger aus Lübeck, der seinem Lehrherrn entlaufen ist. Er hatte zwei Revolver mit etwa 500 Patronen, zwei Gewehre mit Munition und eine Wäscheleine bei sich. Bei seiner Vernehmung gab er an, die beiden Revolver habe er sich in Lübeck gekauft und die beiden Gewehre auf dem Lübecker Güterbahnhofe entwendet. Die Waffen sollten ihm in Amerika zur Verteidigung und die Wäscheleine als Lasso zum Einfangen wilder Tiere dienen, denn er habe die feste Absicht, als blinder Passagier mit dem Dampfer nach Amerika zu fahren, nach Kalifornien zu gehen und dort Gold zu graben. Da die Abfahrt des Dampfers ihm zu lange währte, habe er beschlossen, ihn zu verlassen und sich ein anderes Schiff auszusuchen. Beim Verlassen des Dampfers wurde er ertappt.

* **Salerno,** 25. Februar. Gestern Abend brach im Theater Marucci während einer kinematographischen Vorstellung eine folgenschwere Panik aus, wozu ein ganz ungefährlicher Filmbrand Anlaß gab. Als die Zuschauer Rauch sahen, stürzten sie unbefonnen den Ausgängen zu und verstopften die Türen. Eine Anzahl von Personen wurden von den Nachdrängenden niedergeworfen und mit Füßen getreten. Später gelang es, eine Anzahl Personen, die schwere Erstickensercheinungen zeigten, ins Leben zurückzurufen. Fünf Personen, darunter zwei Soldaten, sind getötet worden. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt. Es wurden noch zahlreiche Personen verletzt, darunter fünf schwer.

* **Wien,** 25. Februar. In dem Dorfe Mannsdorff bei Wien kamen gestern anlässlich der Faschingsfeier langjährige Feindseligkeiten zwischen der Dorfjugend zum blutigen Austrag. Dabei wurde ein Burtsche durch Messerstiche getötet und vier schwer, zahlreiche Burtschen leicht verletzt.

* **Yelaud (Mississippi).** Ein des Mordes an dem Stellvertreter des Sheriffs angeklagter Neger wurde hier vom Mob gefangen genommen, gebunden und an ein Gefäß mit Del gestellt, das angezündet wurde. Die Flammen brannten die Stride, mit denen der Neger gefesselt war, durch, worauf der Unglückliche zu flüchten suchte. Er wurde jedoch niedergeschossen und sein Leichnam wieder ans Feuer gelegt, wo er vollkommen verbrannte.

* **Bremen.** Bei der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Hanfa ist von Kapitän Probst von Dampfer „Wildenfels“ folgendes Telegramm (drahtlos) eingetroffen: Ankunft Lissabon, 25. Februar, 6 Uhr Abends. Rest der Mannschaft des Dampfers „Ecliptica“ mit dem Schiff ertrunken. Gerettet wurden Oberleutnant von Liffert, zweiter Maschinist Petersen, Steward Wichmann, Leichnamaten Petersen und Sonne, Matrosen Senberg, Ohlsberg und Jorgensen, Heizer Haakonson, Moller und Franzen.

* **Genua,** 26. Februar. Die Berliner Liedertafel ist heute Vormittag an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Prinz Heinrich“ nach Neapel abgereist. Der deutsche Generalkonsul von Heff war bei der Abfahrt anwesend. Das Regenerweiter dauert fort.

* **Saarbrücken.** Der Urheber des am 3. Februar in der Nähe der Spicheler Berge verübten nächtlichen Mordversuchs auf einen Chauffeur ist in der Person eines aus Elberfeld stammenden ehemaligen Unteroffiziers namens Emil Schmidt ermittelt und verhaftet worden. Schmidt, zuletzt Unteroffizier des Infanterieregiments 70, der wegen Betrugs und Fahnenstich degradiert wurde, behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, den Chauffeur zu töten. Er habe ihn nur kampfunfähig machen wollen, um ihn seines Geldes zu berauben.

* **Neisse,** 25. Febr. Als der Kommandeur der 24. Inf.-Brigade, Generalmajor Boels, gestern früh seine Burtschen, die nicht rechtzeitig aufgefunden waren, wecken wollte, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Lebensgefahr besteht nicht, die Täter sind entflohen. Sie wurden auf der Eisenbahnstraße Neisse-Doppeln zwischen den Stationen Neisse-Wischke tot aufgefunden. Vermutlich haben sie sich absichtlich vom Zuge überfahren lassen.

* **Ne Schidchen Beschblatt.** Oberbürgermeister Zielke in Stolp erhielt dieser Tage aus Strehla in Sachsen einen Brief zugelandt, in dem für die nollebenden Fischer an der Ostseeküste ein Zehnmarkschein lag. Zur Erläuterung dieses „gleenen Schidchen Beschblattes“ für die leicht gewordenen Bissenbewohner waren folgende Verse beigefügt: „Weef Gneppchen, das sein doch de schönsten Zeiten, wenn m'r so friech mit seinen Leiden vergnügt an Gassefische sitz un' uff de neie Zeitung kippst; 's riecht scheen nach Caffee und Feisenrooch, un' warme Beene hat m'r ooch, a Sonnenstrahl uff d'r Gann glied un' a Duft von Behagen dorch's Zimmer zieht. - Ighomm! 's Blättchen, glei gäb m'r'n her, meinen geliebten Monibeer! - Ach jemerich, jemerich, nee, nein, nein, wie gann nur so was meeglich sein! Nee heer nor Mutter, die Fischer, die Fischer, die armen, nee 's gann een'n doch weef Gneppchen erbarmen! bis an'n Hals 'nan misfen se in'n Wasser schlehn, da muß'n doch glei' d'r Alm vergehn, bei so än wässrigen Winter vergnügen ganz eener doch glei an Schnubben griegen. - Ne Mutter, mach' m'r uns de Freide, un' schick' m'r die armen, feichten Beite a Schidchen Beschblatt zum Trodenlegen, 's bring' uns amende ooch noch Segen.“

Central-Theater.
Sonnabend, Sonntag und Montag
 Sonnabend und Montag ab. Abends 8 Uhr / Sonntag ab. Nachmittags 4 Uhr:
!! Die grösste Sensation der Gegenwart !!
„Wo ist Coletti?“
 Eine lustige Kino-Posse in 5 Akten von Franz von Schoenhagen.
 Daneben das übrige, abwechslungsreiche Programm.
Vom 7. - 11. März: Das Schauspiel „Quo vadis?“

Hotel „Stadt Bremen“.
Dienstag, den 3. März 1914
 Abends 8 1/2 Uhr:
Grosses humoristisches Salvatorfest,
 W. Krause.

Wohltätigkeits-Vorstellung
 des Vaterländischen Frauen-Vereins und Vereins vom Roten Kreuz
 zum Besten der durch Sturmflut an der Ostsee Geschädigten
am 1. März 1914
 Nachmittags 5 Uhr
 im Saale des Hotels „Zur Reichspost“.
Eingang Weserstrasse.
Programm:
 Musikvortrag.
 Lieder: a. Frühlingslied } von Schrader.
 b. Haidenacht }
 Prolog. — Lebendes Bild.
 Kavatine, von Raff } Violine und Klavier.
 Spanischer Tanz, von Bohm }
 Lieder zur Lante.
 Lieder: a. Der Spielmann, von Hildach.
 b. Der Zeisig, von M. v. Wittich.
Naturheilmethode.
 Schwanke in einem Akt.
30 Minuten Pause.
 Musikvortrag.
 Joriede, Ballade, für Männerchor, von Laugs.
 Musikvortrag.
Heimweh.
 Singspiel.
Pause.
Kabaret.
 Eintrittspreise: Im Vorverkauf in C. D. Flothos Buchhandlung
 Sperrsitz 1.25 Mk., 1. Platz 0.75 Mk. An der Kasse Sperrsitz 1.50 Mk.
 Während der Pausen Verkauf von Erfrischungen an den Buffets.
 Das Klavier wird von Herrn Blumenberg bereitwilligst gratis gestellt.

Alle Sorten Käse
 in guten Qualitäten
 besonders schönen
Harz- und Mainzer-Käse
 empfehlen
Warnke & Wentzel.
Dr. Ad. Meier's Sanatorium Bremen, Rotenburgerstr. 1.
 Spezialbehandlg. von Hautkrankh.
Lupus, a. Krebs,
 Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln,
 Hautgeschwülsten ohne Operation,
 ohne Verabreichung n. eigen. Langjahr.
 erprobte Methode. Ausführl. Prospekt frei. Radiumbehandlung.

Schwefelsaures Ammoniak
 ist das erprobte und bewährte
Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft
 zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**
 für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten
 in **Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.**
Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.
 Keine Verluste durch Verdampfen oder Verdunsten
 Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfäule, **dagegen**
 Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr
Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
 Erhöhte Ernten bis 100% und mehr
 Bessere Beschaffenheit und Güte
 Längere Haltbarkeit der Früchte
Reingewinn pro ha Mk. 200,- bis Mk. 300,- und mehr.
 Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.
 Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefels. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.
 Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
 in **Münster i. W., Zumbrodtstraße 17,**
 welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Bekanntmachung.
 Der Abbecker Heinrich Strickert zu Verwendungen beabsichtigt auf dem von ihm künftlich erworbenen, im Ortsteil belegenen Grundstück, Flur 2 Parzelle 41 der Katastergemeinde Verwendungen zu errichten.
 Dieses Unternehmen wird hierdurch gemäß § 17. und ff. der Reichsgewerbeordnung und Biffer 18 und ff. der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 1. Mai 1904 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hiermit Termin auf
Montag, den 16. März 1914, Vorm. 10 Uhr
 auf dem hiesigen Magistratsbureau anberaumt, zu welchem die Beteiligten hierdurch mit dem Eröffnen geladen werden, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der erhobenen Einwendungen vorgegangen wird.
 Die Zeichnungen, Zeichnungen und Pläne über die Anlage liegen auf dem Magistratsbureau während der Bureaustunden zur Einsicht offen.
 Verwendungen, den 26. Februar 1914.
 Die Polizei-Verwaltung.
 Schrift.

Konsum-Verein Höxter
 (e. G. m. b. H.).
Ordentliche General-Versammlung
 Sonnabend, den 7. März 1914, Abends 8 Uhr, im
 Gasthaus „Deutsches Haus“ (S. Engelle).
Tages-Ordnung:
 1. Geschäftsbericht
 2. Neuwahl des Kassierers.
 3. Wahl zum Aufsichtsrat.
 4. Besprechung bzw. Erteilung der Genehmigung zur Aufnahme von Verhandlungen betr. Ankauf eines Grundstücks.
 5. Verschiedenes.
 Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.
Konsum-Verein Höxter, e. G. m. b. H.
 Der Aufsichtsrat: W. Ahlemeyer, stellv. Vorsitzender.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Ausführung
elektr. Licht- u. Kraftanlagen
 für private und gewerbliche Zwecke unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
 Durch Anstellung eines Fachmannes mit langjähriger Praxis biete ich meinen Abnehmern die Gewähr einer tadellosen fachmännischen Ausführung.
A. Burgbacher.

ff. Zwiebeln
 Gebrauchte, gut funktionierende Nähmaschine, weil übrig, billig zu verkaufen, ebenfalls ein geb., gut erhaltenes Fahrrad.
 Aug. Weber, Brenthausen.

Am 2. März
Reste und Coupons
 Kleider- und Blusenstoffe, Seide, Baumwollwaren
 in enormen Mengen ausgelegt.
Heinrich Klingemann

Koche mit Knorr
Montag: Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag: „Reisuppe
Mittwoch: Knorr-Eierbiefesuppe
Donnerstag: „Blumenkohl- und
Freitag: Knorr-Hausmacher- und
Sonnabend: „Frankfurter- und
Sonntag: Knorr-Königin- und
 48 Sorten Knorr-Suppen.
 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Frau Witwe Louis Koch
 geb. Clementine Prigge
 nach längerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 72 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Um stille Teilnahme bitten
Maria Samson, geb. Koch
Heinrich Samson.
 Höxter u. Paderborn, den 26. Februar 1914.
 Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. März, Nachmittags 4 1/4 Uhr. Das Seelenamt Dienstag Morgen 7 1/4 Uhr.

Hausfahnen Preis-Liste franko.
 Reinecke, Hannover.

Sonntag, 1. März 1914,
 Abends 8 Uhr,
 findet im evang. Vereinssaal K.
4. Familienabend
 des
 ev. Männer- u. Jünglingsvereins
 statt.
Vortrag
 Wo ist der Mensch geboren?
 Herr Pastor Knipp aus Boerde.
 — Eintrittsgeld 25 Pfg. —
 Die Mitglieder der evang. Gemeinde, sowie besonders die Herren Ehrenmitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
Samstag und Sonntag
Bockbier.
Wilh. Wittrock.

Die glückliche Geburt eines
 gesunden
Töchterchens
 zeigen hochachtungsvoll
 Amtsrichter
Oppermann u. Frau
 Helene, geb. Flotho.
 Essen, 26. Februar 1914.
 Irngardstr. 41.

Zöpfe
1.50 Mk.
 und in verschiedenen Preisen.
Rudolf Henze.

Pflanzkartoffeln
 frühe u. späte, für hiesige Bodenverhältnisse sehr geeignet, empfiehlt für dieses Frühjahr
Wilhelm Aug, Driburg.
Standesamt der Stadt Höxter
 Sterbefälle: Hildegard Schöder 62 J., 22 J., Fabrikarbeiterin Angela Richter, 24 J., aus Fürstberg 22 J., 1 J., 24 J. alt.